

Zeitschrift: Schweizerische Taubstommen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 11 (1917)
Heft: 1

Rubrik: Allerlei aus der Taubstommenwelt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Baum zum anderen gezogen. Bachstelzen und andere Vögel haschen sich Insekten, und Eidechsen huschen schnell durch das Gras. So herrscht mitten in der Wüste, in der Dase, reges Leben.

Allerlei aus der Taubstummenvvelt

Weihnachtschronik 1916.

Basel. Weihnachtsfeier am 17. Dezember, mit viel Liebe und Hingebung veranstaltet von Frau von Speyr und Fräulein Imhof für den „Taubstummenvbund“ im Wettsteinhof. Zu dieser Feier waren alle Mitglieder eingeladen worden, und die Väter und Mütter durften noch ihre Kinder mitbringen. Diese brachten denn auch die eigentliche Weihnachtsstimmung hinein mit ihrem herzigen Singen der alten und immer neuen Weihnachtslieder: Stille Nacht, heilige Nacht oder: O, du fröhliche usw., sowie mit dem Auffagen von Geschichtlein und Sprüchen. Aber besonders erfreuten uns die sieben jungen taubstummenv Töchter, welche Liederverse fließend und fast mühelos her sagten und damit die Feier erheblich verschönerten. Die Kehlen und Sprachwerkzeuge waren freilich vorher durch ein feines „Weihnachts-z'Wieri“ geschmeidig gemacht worden. Dieses festliche Besperbrot wurde an langen, mit Tannzweigen und Zapfen geschmückten Tischen etwa 80 Personen serviert. Frau von Speyr, Frau Nationalrat Rothemberger, Fräulein Imhof, Herr Professor Siebenmann, Herr Inspektor Heuser und Herr Amman beehrten die Gäste durch ihre Anwesenheit. Herr Inspektor Heuser hielt eine kurze Ansprache, worin er betonte, wie es jedermanns Aufgabe sei, Frieden zu machen und Frieden zu halten. Auch die Taubstummenv sollen es tun mit Herzen, Mund und Händen, d. h. die Herzen reinigen, die Zungen hüten und die Hände bewahren. Es kann nicht Friede werden, bis Jesu Liebe siegt und alle Welt zu seinen Füßen liegt.

Dann folgte die Verteilung der Gaben durch Frau von Speyr und Fräulein Imhof. Es waren prächtige, reichhaltige Lebensmittelpakete in origineller Verpackung. Diese bestand aus einem farbigen, neuen Taschentuch, — nicht wie sonst üblich aus Papier — und die Umschnürung aus Seidenbändern. Die Kinder erhielten Töpfe mit Konfitüren in hübschen Körbchen, die Männer Lesestoff und Zigarren.

70 Personen wurden beschenkt. Der Präsident des „Taubstummenvbund“, Herr Wiescher, teilte am Schluß mit, daß dieser Verein Frau von Speyr zu seinem Ehrenmitglied ernannt habe, aus Dankbarkeit für ihre vielfach bewiesene Güte gegenüber den Taubstummenv. Frau von Speyr dankte für diese Aufmerksamkeit. Es war ein gelungenes, friedliches Fest! Wir gratulieren den Basler Taubstummenv, daß sie eine so freundliche Gönnerin haben.

Bern. Im „Heim für weibliche Taubstummenv in Bern an der Belpstraße wurde am 23. Dezember das erste Weihnachtsfest in ganz familiärer und herzlicher Weise gefeiert. In sinniger Abwechslung wurde von den hörenden Anwesenden gesungen und von den gehörlosen Töchtern Liederverse aufgesagt, auch im Chor gesprochen, was einem besonders zu Herzen ging. Dazwischen hielt Herr Eugen Sutermeister folgende kurze Ansprache:

„Verehrte Gäste! Es ist wohl für uns alle eine ganz besondere Freude, in diesem Heim, einem Werk der Liebe, zum ersten Mal das Fest der Liebe feiern zu dürfen. So hell hat der Stern von Bethlehem gestrahlt, daß sein Licht bis in das einsame Leben dieser gehörlosen Töchter gedrungen ist und es nun lieblich erhellet, indem sie gemeinsam in einem trauten Heim wohnen dürfen, unter verständnis- und liebevoller Leitung, anstatt unter mehr oder weniger fremden Menschen, nach außen und innen vielfach unverstanden und verlassen. — Wahrheit ist geworden, was der Vers vom Weihnachtslichte sagt:

Es freuen sich die Armen,
Die Müden in dem Schein,
Es ladet voll Erbarmen
Die Schwachen zu sich ein.

Und nun, ihr liebe, taubstummenv Töchter! Ich will euch jetzt keine eigentliche Festpredigt halten, übermorgen bekommt ihr ja eine in der französischen Kirche. Seht hier den strahlenden Baum mit seinen vielen Lichtern. Solchen Glanz schauen eure Augen gerne, und ich glaube, ihr freut euch nicht nur über das heutige Fest, sondern auch darüber, daß ihr es nicht einsam, sondern gemeinsam unter euresgleichen feiern dürft. Denn „geteilte Freude ist doppelte Freude“. Und wer ist es, der euch so fröhlich gemacht hat? Einige von euch denken vielleicht: Gute Menschen haben uns geholfen. Das ist wahr. Aber woher kommt solche Menschenliebe? Doch nur von Jesus, dessen Geburt wir heute

feiern. Wäre Jesus nie auf die Erde gekommen, wie arm und elend stünden besonders wir Taubstumme da! Darum lass'et uns Jesus von Herzen danken und nicht nur danken, sondern auch von ihm lernen, der uns das Gebot der Liebe gelehrt, und nicht nur gelehrt, auch vorgelebt hat.

Die Lichter am Baum werden bald verlöschen, aber ein Glanz von ihnen soll in euren Herzen zurückbleiben. Ja, ihr selbst soll'et Lichter werden, leuchten in Liebe, Liebe ausstrahlen. Dann werdet ihr als lebendige Weihnachtslichter euer Heim das ganze Jahr durchleuchten und durchwärmen. Das predigt uns der brennende Lichterbaum, der das Zimmer nicht nur hell macht, sondern auch warm. Daran wollen wir oft denken, auch im neuen Jahr und wollen uns in der Liebe üben“.

Gegen Schluß der einfachen, aber um so ansprechenderen Feier sprach Herr Gukelberger im Namen des bernischen Fürsorgevereins für Taubstumme Worte des Dankes an alle, welche sowohl zur Gründung und zum Betrieb dieses Töchterheimes, als auch zum heutigen Fest mitgeholfen haben, insbesondere wurde dem das Werk kräftig unterstützenden Herrn Kyff, Fabrikant, gedankt und er, der sich gegenwärtig auf einer Amerikareise befindet, dem Schutze Gottes empfohlen.

Bern. Am 24. Dezember fand in Münster im bernischen Jura ebenfalls zum ersten Mal eine Weihnachtsfeier für Taubstumme statt. Sechzehn waren gekommen, darunter zwei Weltsche. Das deutsche Pfarrhaus hatte in sehr freundlicher Weise für alles gesorgt. Wir brauchten nur die Gaben mitzubringen. Ja, die Frau Pfarrer erfreute uns die ganze Zeit mit ihrer Anwesenheit. An diesem lieblichen Nachmittag haben die Gesichter der Taubstummen nicht viel weniger gestrahlt als der Lichterbaum. — Zu unserer Verwunderung war im Jura aller Schnee weg, aber das vermochte die weihnachtliche Stimmung nicht zu verscheuchen.

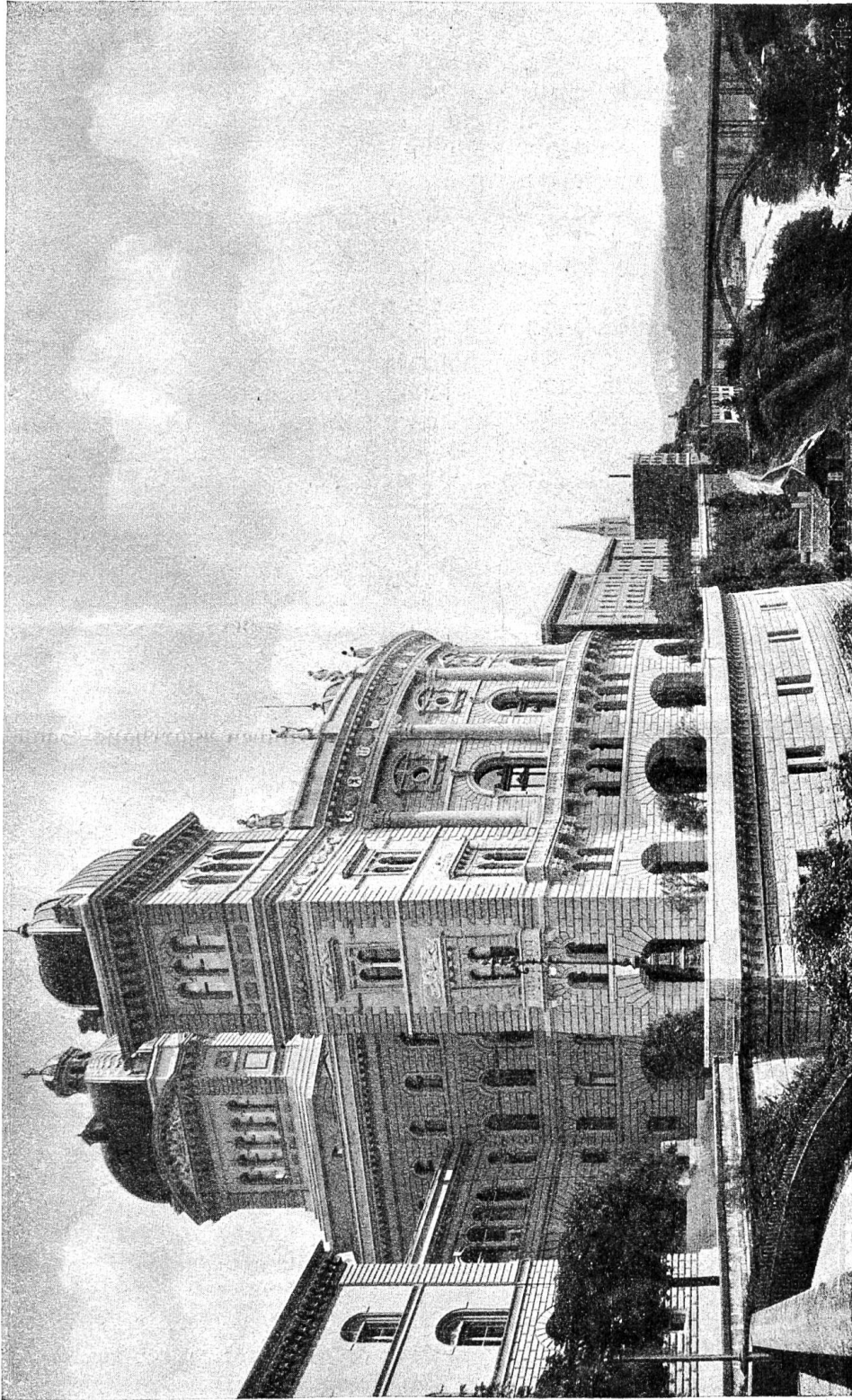
Bern. Am 25. Dezember vormittags versammelten sich über 100 Taubstumme in der französischen Kirche in Bern um den großen schönen Weihnachtsbaum, welchen der Verein weiblicher Angestellter mit allem Schmuck unsern Taubstummen freundlichst überlassen hatte. Auch hier Aussagen, im Chor sprechen, Predigt und Bescherung. Ich versuchte eine photographische Aufnahme für unser Blatt zu machen. Leider zerstörte das trübe Regenwetter

diese Absicht. Auch diese große Feier, welcher Herr Professor Lauterburg und Herr Gukelberger ebenfalls beiwohnten, verlief würdig und freundlich. Zum Schluß wurde alles Eßbare vom Baum abgenommen und verteilt, denn der obgenannte Verein hatte das alles für die Taubstummen bestimmt. Demselben sei hiermit herzlich gedankt!

Es ist uns eine angenehme Pflicht, auch an dieser Stelle den freundlichen Spendern für die Weihnachtsbescherungen der erwachsenen Taubstummen in Bern, Münster und Langnau unseren herzlichsten Dank, auch im Namen der Beschenkten, abzustatten an die Firmen:

A. & W. Lindt, Schokoladefabrik, Bern;
Buchdruckerei Stämpfli & Cie., Bern;
Tobler & Cie., Schokoladefabrik Bern;
Meher & Söhne, Schreibbücherfabrik, Bern;
„Merkur“, Schweizer Schokolade- und Konialhaus, Bern;
Walthard & Wildholz, Seifenfabrik, Bern;
Frau Meschini, Familienrestaurant Dählhölzli, Bern;
Tierschutzverein Bern;
Verein für Verbreitung guter Schriften, Bern.

Luzern. Am Samstag den 24. Dezember fand im evangelischen Pfarrhaus-Saale an der Hertensteinstraße in Luzern dank dem freundlichen Entgegenkommen des Kirchenvorstandes der erste Weihnachts-Gottesdienst für die Taubstummen statt, der gut besucht wurde. Auch von auswärts waren viele gekommen. Herr Gukelberger hielt eine schöne Predigt von Weihnachts-Friede und -Freude. Nachher wurde mitgeteilt, daß der Kirchenvorstand für alle ein Mittagessen bestellt hatte, desgleichen der protestantische Frauenverein um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr einen Nachmittagskaffee im alkoholfreien Restaurant „Walhalla“. Alle folgten der freundlichen Einladung; es waren ungefähr dreißig Teilnehmer. Eine Geldsammlung ergab neun Franken. Das Mittagessen schmeckte vortrefflich, hernach erhielten die Männer Zigarren, die Frauen Süßigkeiten. Dann ging man für ein paar Stunden in frischer Luft spazieren. Der Wettergott machte ein freundliches Gesicht, es war warm und sonnig, das Firmament azurblau. Am Nachmittag fanden wir im Saal der „Walhalla“ einen Christbaum, einfach und feierlich, glänzend in künstlichem Schnee. Nun wurden die Kerzen angezündet, und wir mit schönen Sachen beschenkt. Die verehrte Frau Meyer und zwei andere Mitglieder des prote-



Das Parlamentsgebäude in Bern
(mit Bundesterrasse und Kirchenfeldbrücke)

In diesem Gebäude hat im vergangenen Dezember der schweizerische Bundesrat den hochherrlichen Beschluß gefaßt, sich der amerikanischen Friedensvermittlung anzuschließen.

stantischen Frauenvereins beehrten uns mit ihrer Anwesenheit. Wir erhielten ein Bändchen „Neue Predigten für Taubstumme“, einen Birnenwecken, die Männer Zigarren, die Frauen Schokolade. Dann setzte man sich zum Kaffee und Kuchen. Die Herren Witprächtiger, Wettstein und andere standen einer nach dem andern auf, um den Wohltätern für den schönen Weihnachtstag herzlich zu danken; man feierte den Christbaum als Symbol der Weihnachtsfreude und des Friedens. Auch wir, des Gehörs Beraubte, haben Wohltäter gefunden, die sich der Armen annehmen und ihnen Freude zu bereiten suchen. — Einige unserer Genossen gaben noch lustige Vorträge zum besten. Nun war es Zeit geworden, heimzugehen. Dieser Taubstummen-Gottesdienst und diese erstmalige religiöse Weihnachtsfeier mit Auswärtigen nahmen einen schönen Verlauf und bleiben uns allen in guter Erinnerung. Nochmals herzlichen Dank an alle Wohltäter für all die Liebesmühe und die freundliche Christbescherung. J.W.

* * *

Suzern. Der Taubstummenklub „Edelweiß“ in Luzern hielt am 19. November seine gutbesuchte 15. Generalversammlung ab. Von Zürich waren acht Personen anwesend. Jahresbericht (5 Monatsitzungen) und Kassenbericht wurden gutgeheißen, der Vorstand wieder für ein Jahr bestätigt, als Beisitzer gewählt: Fritz Baumann, als Revisor Otto Gygar (nun in Zürich). Fünf Aufnahmsgesuche wurden behandelt, davon zwei abgelehnt. An drei Vereinsmitglieder, Kubli, Willy und Witprächtiger, wurden für treue zehnjährige Anhänglichkeit an den Verein praktische Gaben verteilt. Im Berichtsjahr hatten drei Ausflüge stattgefunden, am 16. Juli eine Zusammenkunft mit den Zürcher Genossen in Morschach, am 27. August mit dem Bernerklub „Alpenrose“ in Solothurn, sowie eine Bergtour auf den Titlis.

Amerika. Aus dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten kommt die Kunde, daß die taubblinde Helen Keller im Begriff ist, sich mit ihrem Sekretär (Schreiber) zu verheiraten. Einer unserer Taubstummen macht dazu folgende Bemerkungen: Bewahrheitet sich diese Nachricht, so wird sich wohl bei allen denen, die sich an den einzigartigen Geistesprodukten dieses merkwürdigen Menschenkindes freuten, das der Ruhm einer ebenso geistvollen wie wunderbaren Schriftstellerin umwob, ein schmerzliches Bedauern

einstellen; denn es ist zu befürchten, daß durch die Heirat dieser Stern auf dem Gebiete der Literatur erblasse und schließlich verschwinden könnte; denn dieser Geistesquell ureigensten Ichs, der so sieghaft hervorquoll, hatte seinen Ursprung in beschaulicher Stille und Einsamkeit. Schade um sie! — Der Redaktor der französischen Pariser Taubstummenzeitung gratuliert jedoch der genialen* „Schicksalsgenossin“ zu ihrer Heirat.

Deutschland. Ein taubstummer Soldat ist aus Rußland zurückgekehrt. Jetzt hören wir Genaueres über ihn. Köhler — so heißt er — ist ein aus Oldenburg gebürtiger Buchbinder, ehemals Zögling der Taubstummenanstalt in Halberstadt, der sich bei Ausbruch des Krieges freiwillig stellte, und zu seiner Freude angenommen wurde. Nach sechswöchiger Ausbildung als Infanterist kam er an die russische Front und machte verschiedene Schlachten mit, bis er verwundet wurde. Zu bemerken ist, daß er außer Wachgängen die nämlichen Dienste zu leisten hat wie seine vollhörigen Kameraden.

In einem Taubstummenverein in Magdeburg hat Köhler viel Hübsches (?) erzählt über seine Erlebnisse bei den Kämpfen in Rußland und über seine Verwundung am rechten Bein durch eine Schrapnellkugel. Fener erhielt er einen Schuß in die linke Achsel und einen Kolben Schlag auf den Kopf. Seine Erzählungen erweckten bei den Mitgliedern des Vereins allgemeine Heiterkeit, als er das Leben und Treiben der Russen schilderte. Trotzdem Köhler noch etwas hinkt, gedenkt er in nicht zu langer Zeit zur Front zurückzukehren, und zwar nach Frankreich. Er hofft, sich dort das Eisener Kreuz zu erwerben.

Aus Taubstummenanstalten

Ein Schläuer.

Im Schlaßaal der Knaben zur Morgenstunde
Mach' prüfend von Bett zu Bett ich die Kunde
Und richtig — mit Aerger nehm' ich es wahr:
Eine nächtliche Sünde wird offenbar.

Ganz nahe dem Fenster das Bettchen steht,
Das dem nässenden Schwächling angehört.
Nun wird zur Verantwortung er zitiert,
Zum Schauplatz der Schandtat hingeführt.

Da ballt er zornbehend die Fäuste und spricht,
Den Himmel verklagend mit bösem Gesicht:
„Es regnete mir ins Bett hinein,
O Himmel, das werd' ich dir nie verzeih'n!“

J. A.

* genial = geistvoll.